

Zarte Zerstörungsarbeit

„Revelations“ des Schweden Tobias Sternberg bei Krupic Kersting

VON BAPTIST OHRMANN

Wie viel kann man von einer Sache wegnehmen, ohne zu verändern, was sie ist? Diese Frage steht als Ausgangspunkt einer Werkreihe von Skulpturen des schwedischen Bildhauers Tobias Sternberg, von denen er manche „Austerity“ nennt und die zur Zeit bei Krupic Kersting zu sehen sind.

Er nimmt dabei konkret Bezug auf ökonomische Austeritätspolitik und wendet sie auf seine eigene Produktion an. In der Theorie besagt sie, dass ein Staatshaushalt durch selbstauferlegte Disziplin Stabilität und Wohlstand herstellen kann. Gewinn durch Askese. Und nicht nur zur Zeit stellt sich die Frage, inwiefern das funktionieren kann und wie viel man denn von einem Staat wegnehmen kann, ohne zu verändern, was er ist.

Hämmer und Nippes

Sternberg überführt diese Reduktionsweise auf seine bildhauerische Arbeit und stellt sich strengen Regeln: Von einem gefundenen Objekt schnitzt und schleift er so viel weg, bis die Struktur droht zusammenzubrechen. Doch was sich dem Betrachter schließlich bietet, sind keine kühlen, minimalistischen Formen. Er reduziert die Gegenstände vielmehr zu höchst komplexen Erscheinungen und birgt unter der Oberfläche des Holzes ein faszinierend filigranes und opulentes Innenleben.

Dabei entstehen durch seine zarte Zerstörungsarbeit ironische Vergänglichkeitsmotive, an denen er teilweise mehrere

Monate arbeitet. Die Ausgangsgegenstände sind einerseits Werkzeuge wie Hämmer, deren eigentliche Funktion durch die nun grazilen, skelettartigen Griffe ad absurdum geführt wird, die offensichtlich zu schwach sind, um je wieder in einer Hand gehalten zu werden. Daneben befindet sich Nippes: Marienfiguren, dekorative Holzskulpturen von kämpfenden Pferden. Entspre-

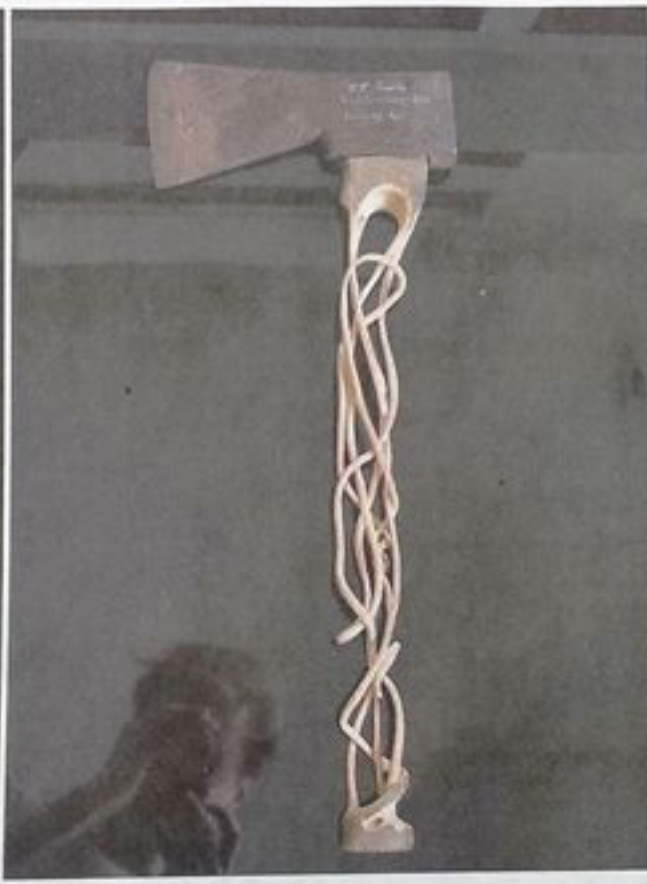
chend dem Ausstellungstitel „Revelations“ (Enthüllungen) offenbart sich in den wertlosen Flohmarkt-Dingen Spektakuläres. Sternberg schenkt ihnen Geschichten, die sich in der Ausstellung zu einer biblisch-morbiden Inszenierung verknüpfen.

In seinem Werk beschäftigt sich der Künstler zentral mit der Frage, wie im Kunstsystem Wert produziert wird und was

künstlerische Arbeit von sonstiger unterscheidet. Im Gegensatz zu anderen Werken, in denen er sich oftmals mit spitzbübischer Provokation marktkritisch zeigt, wirkt „Revelations“ zunächst distanziert und geradezu brav. Doch scheint es nicht zufällig, dass die Ausstellung in den andächtigen Motiven das Sakrale dem Handwerk gegenüberstellt. Sternberg setzt sowohl dem Prinzip

einer effizienten Ökonomie wie einem irrationalen Glauben an den Wert von Kunst seine spielerisch-verquere Fertigkeit entgegen – eine Hingabe an das Material und das, was in ihm verborgen sein könnte.

Bis 29.8., geöffnet Do und Fr 12–18 Uhr, Sa 12–16 Uhr, sowie nach Terminvereinbarung. An der Schanz 1a. Die Preise liegen zwischen 2600 und 4300 Euro.



Drei von Tobias Sternbergs „Enthüllungen“ (so die Übersetzung seines englischen Ausstellungstitels): „Quantum Prayer“ (l.), „Lost World Axe“ (M.) und „Economy of Infinite Opportunity“ (r.). (Fotos: Galerie)

Urt
Pol
Erk

„Pro
an K

Die
nen K
müsse
frau“
Titel-
Kölne
Dies
desge
stanz.
Jahre
Eigen
es in
überp
es 20
schaf
lunge
schla

Di
wege
dach
war
rück
über
der
gab
geze
ten
Pro
an
kü
lan
des
gel

te
nu
OB
fu
st
w
te
m
a
l
o